

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Inserationspreis:**  
Der Raum einer einseitigen (Garnanzteile) kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinstufig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in **Koco:**  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
Eingelie Nummer 10 5.  
**Mit Postversendung:**  
im **Inland:**  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im **Ausland:**  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 77. Hermannstadt, Samstag den 4. April 1903. 119. Jahrgang.**

## Die Reise des Kaisers nach Dänemark.

Berlin, 1. April.

Am Donnerstag Nachmittag trifft der Kaiser auf seiner Yacht „Hohenzollern“ vor Kopenhagen ein, um dem König Christian IX. in der Hauptstadt des dänischen Reiches einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch stellt in erster Linie eine Erwiderung des Besuches dar, den der Kronprinz von Dänemark im October v. J. dem deutschen Kaiser in Berlin abgestattet hat; in zweiter Linie aber stellt er eine vorläufige Geburtstagsvisite dar. Der König von Dänemark begehrt am 8. April das selbste Fest seines fünfundsachtzigsten Geburtstages, zu dem der deutsche Kaiser dem Könige persönlich seine Glückwünsche abzustatten gedachte. Da aber der Geburtstag in die Charwoche fällt, so hat der Kaiser seine Besuchsreise in die Anfangstage des Monats April verlegt.

Die Fama hat sich schon längere Zeit vor dieser Kaiserreise mit ihren angeblichen Zwecken eifrig beschäftigt. Die Einen fabulierten von einer geplanten Verbindung des deutschen Kronprinzen mit einer dänischen Prinzessin, die Anderen von einer in Kopenhagen zu bewerkstelligenden Versöhnung mit dem Hause Cumberland, die ebenfalls in einem Heiratsprojecte ihren Ausdruck finden sollte. Alle diese Gerüchte, die nicht einmal die Wahrscheinlichkeit für sich hatten, sind auf das Bündigste demontirt worden. Die Kaiserreise nach Kopenhagen ist nicht im eigentlichen Sinne eine politische Reise, was schon darin zum Ausdruck gelangt, daß im Gefolge des Kaisers die politischen Persönlichkeiten gänzlich fehlen. Es werden in Kopenhagen keinerlei politische Abmachungen getroffen werden und der Besuch des Kaisers wird den Charakter eines Familienbesuches tragen. Trotzdem kommt der Kaiserreise eine wesentliche politische Bedeutung zu und es liegt auf der Hand, in welcher Richtung diese Bedeutung zu suchen ist.

Wie schon der vorjährige Besuch des dänischen Kronprinzen in Berlin, so ist in noch wesentlich verstärktem Maße der jetzige Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen ein bedeutsames Symptom der Annäherung zwischen den beiden Höfen und Staaten, die nach dem Regierungsantritt König Christian's IX. zu einer kriegerischen Auseinandersetzung genöthigt waren und in den seit jener Zeit verfloßenen 39 Jahren bisher noch nicht zu aufrichtiger Freundschaft gelangen konnten.

Der dänische Hof ist Jahrzehnte hindurch der Mittelpunkt fast aller in Europa gegen das deutsche Reich und den Weltfrieden gesponnenen Intrigen gewesen. Enge verwandtschaftliche Bande gaben dem dänischen Königshause weitreichenden Einfluß auf die auswärtige Politik mächtiger Reiche, und insbesondere die Fäden der russischen Politik sind lange Zeit hindurch von Kopenhagen aus gesponnen worden. So ist es bekannt, daß die gefälschten bulgarischen Actenstücke dem Czaren in Dänemark in die Hände gespielt wurden; und hätte der Czar damals nicht seinen Rückweg über Berlin genommen, wo Fürst Bismarck ihn über die Intrigue aufklärte, so hätte diese leicht einen Weltbrand entzündet können. Als im Jahre 1892 während der Anwesenheit des Czarenpaares in Kopenhagen die Situation abermals eine sehr gespannte geworden war, verstand es Kaiser Wilhelm, durch seine Reise nach der Sommerresidenz der dänischen Königsfamilie jene Spannung zu heben und zugleich eine Besserung der deutsch-dänischen Beziehungen anzubahnen.

Seit dieser Zeit hat es zwar hüben wie drüben an manchem Wechsel der Stimmungen und an manchen Verstimmungen, hier hervorgerufen durch die dänische Unterstützung der Agitation in Nordschleswig, dort hervorgerufen durch das thatkräftige Vorgehen der preussischen Regierung gegen diese Agitation, nicht gefehlt. Aber Alles in Allem ist doch das Verhältniß zwischen den beiden benachbarten Staaten im Laufe der letzten Jahre ein unverkennbar besseres geworden. Besonders in letzter Zeit ist der Einfluß der Kreise, die das Zusammengehen mit Deutschland in politischer, wie in wirtschaftlicher Beziehung in Dänemark befürworten, sichtlich im Wachsen begriffen, und die Vertreter der Unversöhnlichkeit, der „Revanche“, verlieren immer mehr an Boden.

Wenn die Wunden, welche dem dänischen Volke im Jahre 1864 durch seine eigene Schuld geschlagen wurden, auch noch nicht vergessen sind, so sind sie doch vernarbt. Und die einsichtigen politischen Kreise in Dänemark haben sich mit der That sache abgefunden, daß es eine schleswig-holsteinische Frage nicht mehr gibt. Einflußreiche dänische Blätter haben gerade in der neuesten Zeit mit steigendem Eifer verbesserte Beziehungen zu der großen südlichen Nachbarmacht gefordert und zur Verbreitung der Ueberzeugung beigetragen, daß der kleine dänische Staat seine Interessen besser in einem aufrichtigen Zusammengehen mit dem großen Nachbar, als im Gegensatz zu ihm wahr.

In Deutschland wird man es mit Befriedigung begrüßen, wenn der Besuch des deutschen Kaisers in Kopenhagen den entscheidenden Wendepunkt zum Besseren in den Beziehungen zwischen den beiden eng benachbarten Völkern bilden wird, die auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und des geistigen Lebens so außerordentlich viel gemeinsame Interessen haben.

## Die macedonische Frage.

Rom, 31. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Der italienische Botschafter Marquis Malaspina hatte in den letzten Tagen mit dem Großvezir eine längere Besprechung, in welcher er die Nothwendigkeit der raschen Durchführung der Reformen in Macedonien betonte, damit das Friedenswerk nicht durch die Agitation der muslimanischen Albanesen und Uebergriffe der Redits behindert werde.

Petersburg, 31. März. Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, daß am 30. März Arnanuten die Stadt Mitrowiza überfielen, von türkischen Truppen aber nach zweistündigem Kampfe mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die türkische Regierung entsandte aus dem Vilajet Aidin eine Division Truppen nach Albanien. Im Hinblick auf die Arnanuten-Unruhen wurde dem russischen Botschafter in Konstantinopel aufgetragen, bei der Pforte energische Vorstellungen zu machen, daß sie die Unbotmäßigkeit der Albanesen im Zaume halte.

Belgrad, 1. April. Einer soeben hier eingetroffenen Meldung zufolge ist der russische Consul in Mitrowiza Schtjersbina im Rücken verwundet worden.

Konstantinopel, 31. März. Die hier verbreiteten Gerüchte, daß die albanesische Garnison im Yildiz zu Gunsten ihrer Landsleute demonstirte, entbehren der Begründung. Riza Bey und zwei Mitglieder der zur Beruhigung der Albanesen delegirten Commission sind zur Berichterstattung hier eingetroffen.

Konstantinopel, 1. April. In den vor Kurzem gemeldeten Zusammenkünften der Albanesen wurden offensive Demonstrationen gegen die Reformen beschloffen. Am Sonntag bemächtigten sich die Albanesen der Ortshaft Bucitren und naherten die christlichen Gendarmen ge-

fangen. Sie versprachen dem Kaimakan jedoch, daß sie dieselben nicht tödten werden und führten sie gefesselt nach Pristina. Sodann zogen die Albanesen gegen Mitrowiza. Nach einem längeren Anzugs-Gefechte, bei welchem auf türkischer Seite Artillerie verwendet wurde, wurden die Albanesen mit starken Verlusten an Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Pforte hat alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Salonichi und anderen Städten an Ort und Stelle entsendet. Ueberdies werden 16 Bataillone dorthin abgehen, 8 Bataillone sollen bereits unterwegs sein. Gegenüber etwaigen serbischen und bulgarischen Stimmungen, welche diesen Truppen-Entsendungen aggressive Absichten unterziehen könnten, sei constatirt, daß die Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in den betreffenden Gebieten unbedingt nothwendig sind. Die Pforte kann, wie erklärt wird, wegen der Untriede der macedonischen Comitès aus dem bulgarischen Grenzgebiete keine Truppen entnehmen, weshalb sie solche aus Anatolien heranzieht. Der österreichisch-ungarische Botschafter machte heute bei der Pforte Schritte und rief dieselben, rasch die Ordnung wieder herzustellen. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß die Pforte nunmehr durch die Ereignisse gezwungen sei, die Opposition der Albanesen im Vilajet Uesküb energisch zu unterdrücken, was die albanesische Partei im Yildiz-Kiosk bisher verhinderte.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. April.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte vor der Tagesordnung Gaal (Kosuthpartei) einen vertraulichen Erlaß des Handelsministers zur Sprache, wonach die Betriebsleitungen der Staatsbahnen angewiesen werden, von den Stationen nur soviel Reisende abgehen zu lassen, für wie viel Platz ist, und bezüglich der Deputationen die Nr. 113 des Betriebs-Reglements berart abgeändert wird, daß Reisen größerer Massen zwei Wochen im Voraus anzumelden sind. Der Handelsminister Lang erklärte, eine solche Verordnung sei nicht erlassen worden. In fortgesetzter Wehrgelehrdebatte sprachen Bela Jantovich (Volkspartei) und Karl Hegedüs (Kosuthpartei) contra.

„Egyetértés“ theilt die Auffassung des Barons Desider Bányffy darüber mit, ob es für die Regierung aus der jetzigen Lage einen Ausweg gibt.

Baron Bányffy erklärt, er sehe keinen solchen Ausweg, wobei er jedoch bemerkt, daß er, der heute kein activer Politiker sei, sich mit dieser par excellence politischen Frage nicht befasse. In der heutigen vermittelten Lage erblickt er die Rechtfertigung des Standpunktes, den er vor vier Jahren eingenommen hat, daß nämlich solche parlamentarische Gegenstände nur durch radicale Mittel geheilt werden können. Der jetzige unhaltbare Zustand ist eine Consequenz der vor vier Jahren getroffenen sogenannten Regelung, welche heute einen Ausweg umjomehr unmöglich macht, als derjenige, der damals diese Regelung vornahm, auch heute keine andere Lösung acceptiren kann. Bányffy hält es für natürlich, daß die Opposition, um ihrem Standpunkte in der Frage der Wehrvorlagen Geltung zu verschaffen, auch den Indemnitäts-Entwurf obstruiren müsse und jenen Zustand hervorrufe, bezüglich dessen die damaligen Dissidenten und die frühere Nationalpartei erklärt hatten, daß er vollkommen constitutionswidrig und ungeheuerlich sei. In Folge dessen muß die Regierung jetzt mit dem Eintritt des Ex-lex-Zustandes auch die Unterstützung von Seite ihrer eigenen Partei verlieren. Im Uebrigen ist Baron Bányffy auch heute der Ansicht, daß man nicht die Regierung dafür verantwortlich machen könne, wenn die Opposition einen Ex-lex-Zustand schafft und daß es die Pflicht der Regierung sei, im Interesse des Landes und der Deffentlichkeit auf ihrem Plaze auszuharren. Doch glaubt er, daß auch heute nicht seine Auffassung, sondern die der Herren Dissidenten und der

## Feuilleton.

### Herttha Fall.

Roman von Theodor Almar.  
(24. Fortsetzung.)

Während Werden das Letzte sprach, hatte er der Alten Hand ergriffen und sah ihr freundlich in die Augen. Das runzlige Gesicht des Weibes erhellte ein grünelndes Lächeln; sie fühlte sich sehr geschmeichelt. Kein Wort weiter wurde zwischen den Beiden gewechselt, denn ein Mädchen trat in das Zimmer, welche Ulrike abrief, ihr Bruder verlangte dringend nach ihr.

Die Abendsonne vergoldete noch mit ihren letzten Strahlen die Wipfel der Bäume im Garten und leuchtete mit röthlichem Schein durch das spiegelklare Fenster des Landhauses, wo ein düster vor sich hin-starrer Mann mit verschränkten Armen stand und über die Bekennnisse eines Weibes nachsann, das aus Liebe zu seinem Vater die tiefste Schande ertragen und jetzt aus Bärtlichkeit für dessen Sohn, für ihn selbst zur Mörderin geworden war.

Sollte sie Recht haben, sollte der Mensch wirklich nicht seinem Schicksale entgehen können? Sollte ein Kampf gegen die Dämonen finsterner Schicksalsnacht wirklich Dem gleichen, wie wenn die Halme des Kornfeldes sich gegen die Sense wehren wollten? Ja, ja, was geschähe soll, das geschieht. Keiner ist sein Eigen! Stand sein Vater nicht unter einem Verhängniß, einem Unstern, der er sich so weit vergessen konnte, ein Dieb zu werden? Ja, der Zug unbeherrschbarer Leidenschaften lag im Blute der Werden; konnte er selbst sich denn bezähmen, konnte er seinem Verstande gebieten, als eines Tages Herttha v. Klewiz ihm entgegengrat und auf den ersten Blick die unselige Liebe zu ihr in seinem Herzen entbrannte, daß er nicht mehr von ihr lassen konnte? Und ihm,

dem verwöhnten Günstling aller Frauen, dem Herzensbesieger, ihm stellte sie sich entgegen und wälzte Hindernisse zwischen ihn und sich. — Schon als Knabe hatte er es meisterlich verstanden, vermöge seiner äußerlichen Vorzüge zu glänzen und sich überall beliebt und geltend zu machen. Und da es für den lebenslustigen Jüngling eine zu harte Probe war, abhängig von einer Erbtante zu sein, da verstand er es, die alte Frau für sich zu gewinnen und Herr eines großen Vermögens zu werden. Die nicht mehr schöne, aber gemüthvolle Frau lag in seinen Fesseln, entsagte um seinetwillen der Rückkehr in ihr sonniges Land und wurde sein Weib. Zwei Kinder lebten ihm nur kurze Zeit, und auch deren Mutter scheidete dahin. In edler Selbstlosigkeit machte die kränkelnde Frau keinen Anspruch darauf, daß der soviel jüngere Gatte ihretwillen dem Genuße des Lebens entsage, daß er seine Tage an ihrem Lager verweilte; im Gegentheil, sie munterte ihn auf zu jedem Sport und gewährte ihm in allen Dingen volle Freiheit. —

Bis dahin war er der Bevorzugte, der verhätschelte Liebling des Glücks gewesen. Erst der Tod seiner Mutter, die ihn sehr geliebt, warf den ersten Schatten auf seinen Lebensweg, und fast in derselben Zeit sollte sein Verhängniß ihn ereilen.

Müßig und gelangweilt schlenderte er eines Tages durch die Straßen Berlins. Da sah er dort, wo zwei der belebtesten Straßen sich kreuzen, einen Haufen Menschen angelammelt; er trat hinzu, sah, wie ein elegant gekleidetes, fast noch den Kinderjahren angehörendes Fräulein durch die Menge sich den Weg bahnte; an dem einen Arm führte sie ein altes, dürftig gekleidetes Mütterchen, in der anderen Hand trug sie deren ziemlich schweren Handkorb. Wogast und belobt von den Umstehenden, schritt sie mit der armen Frau davon. Sie kam an Gilbert ganz nah vorbei. Welch eine eigenthümliche Schönheit, und wie stolz war ihr Gang! Im Fluge erzählten die Leute ihm, mit welcher Uner-schrockenheit und Gefährdung des eigenen Lebens das junge Mädchen die halbblinde Greisin vor dem Ueberfahrenwerden durch die Pferdebahn gerettet hatte, und daß sie dieselbe nun auch nach Hause geleite. Mit

dem ersten Blick auf das seltsam schöne Antlitz des tapferen jungen Mädchens empfand er ein ihm bis dahin unbekanntes Etwas in seiner Brust; es hatte ihn getroffen, wie ein elektrischer Schlag.

Halb unbewußt, was er that, folgte er ihr und suchte, zu erforchen, wer sie sei. Einige Tage später hatte er schon Mittel und Wege gefunden, sich Eingang in die Familie des Majors v. Klewiz zu verschaffen; er war Lektorem als der Sohn eines getreuen Kriegskameraden empfohlen worden und fand die herzlichste Aufnahme. Er wußte sich durch seine geselligen Talente dem die Häuslichkeit liebenden Major so angenehm, man könnte sagen, so unentbehrlich zu machen, daß er beinahe täglicher Gast in der vornehm eingerichteten Wohnung desselben wurde. Seine äußeren Vorzüge, sein Tact und seine gefälligen Manieren kamen ihm auch den Damen gegenüber voll zu Statten. Vater und Tochter, ja selbst die stille schlichte Erzieherin und Repräsentantin der Hausfrau waren voll des Vertrauens in seine so offen sich gebende Persönlichkeit, daß Niemand auf den Gedanken kam, nach den näheren Verhältnissen des jungen Mannes sich zu erkundigen. Er selbst sprach nur wenig von sich selbst und erwähnte nie mit einer Silbe seiner kranken Frau, so gingen Monate, ja Jahre hin, immer schöner erblühte Herttha und immer brennender ward seine Leidenschaft für sie, welche Nahrung fand in dem schmeichelhaften Bewußtsein, daß auch das stolze Mädchen Neigung für ihn fühlte, was ihm nicht entgangen war. O, er war ein Kenner der Frauenherzen! In wohl abgewogener Berechnung hatte er sich angeboten, die Sprachstudien Herttha's zu überwachen, ihr Unterricht zu erteilen; auf diese Art konnte er stundenlang mit ihr allein sein — und er benutzte diese Zeit fürwahr, um auch in die junge unschuldige Seele den Brand zu schleudern, der nie verlöschte. Ihr guter Engel wachte noch über ihr, sie fand Selbstbeherrschung genug und gab den Unterricht bei ihm auf; er aber verstand zu warten. Endlich kam die Stunde doch, in der sie von der Macht seines Auges und der Sehnsucht ihres eigenen Herzens gebannt, ihm ihre Hand nicht mehr entzog, wo sie widerstandslos ihn anhörete, als er von seiner heißen, verzehrenden Liebe zu ihr sprach, wo ihre großen räthselhaften Augen in die seinen

früheren Mitglieder der Nationalpartei entscheide. Ueberdies wird heute die Lage noch dadurch schwieriger, daß die allgemeine öffentliche Meinung gegen die Militärvorlagen Stellung nimmt, wodurch die Opposition immer mehr gezeugnet wird, den Kampf fortzusetzen, während es nahezu ausgeschlossen scheint, daß die Regierung in den militärischen Fragen weitere Concessionen mache.

In allen politischen Kreisen wird die durch die Obstruction im Abgeordnetenhaus geschaffene Situation als eine höchst bezeichnend, denn Niemand vermag zu sagen, wie das Parlament aus der ungeliebten Herrschaft gerettet werden könnte. Die oppositionelle Ankündigung der Obstruction auch gegen die Vorlage über die Verlängerung des Budget-Provisoriums, wie sie in der vorgestrigen Sitzung des Finanz-Ausschusses erfolgt ist, sollte wohl den Zweck haben, die Regierung zur Zurückziehung der Behrvorlagen oder zumindest zu weitgehenden nationalen Concessionen zu veranlassen.

Das Blatt sagt: „Einem solchen Präcedens müssen Regierung und Majorität mit voller Kraft entgegenzutreten. Hierzu ist Koloman Széll entschlossen und auf seinem Platze zu bleiben, so lange seine Kräfte es zulassen. Sollte die Opposition die Gewaltthätigkeit gegen die constitutionellen Grundprincipien zum Äußersten treiben, so werden auch das Cabinet Széll und die liberale Majorität mit allen durch die Lage gestatteten Mitteln bis zum Äußersten ihre Rechte verteidigen.“

Damit ist aber keine Aussicht auf einen rettenden Ausweg geschaffen. Allerlei uncontrolierbare Gerüchte wurden colportirt; man sprach von einer Uneinigkeit im Schoße der Majorität, von einer Verstimmung des Präsidenten Apponyi und von anderen kühnen Erscheinungen.

In der am 31. v. stattgehabten außerordentlichen Congregation des Central-Comitats wurden die gegen die Erhöhung des Recruten-Contingents gerichteten Curanden der Städte Szatmar, Arad und Debreczin mit der Motivierung einfach zur Kenntniß genommen, daß die Communität des Comitats Vertrauen zur Politik der Regierung habe.

Der Verfassungs-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses gelangte am 1. d. zur Abstimmung über den Antrag des Subcomitats auf Aufhebung des §. 14 des Staatsgrundgesetzes. Bericht-erstatler Kaiser zog seinen letzten gestellten Vertrags-Antrag, demzufolge die Aufhebung über §. 14 erst nach der Reform der Geschäftsordnung erfolgen soll, zurück.

tauchten und schon das Gegenständnis nach Worten rang in ihrer Brust — da ging die Thür auf und herein trat unbefangener Doctor Falk. „Ah, Herr von Werben; glücklicher Zufall. Sie hier zu treffen. Es war mir unmöglich, heut' zu Ihrer Frau Gemahlin zu kommen; einige schwere Krankheitsfälle nahmen meine ganze Zeit in Anspruch.“

Was er damals gedacht und empfunden, wußte er jetzt nicht mehr genau. Er wußte nur noch, daß er nach vergeblich langem Harren auf ihre Rückkehr wie ein Wahnsinniger hinausgestürzt war und an nichts weiter gedacht hatte, als wie er den Doctor Falk am sichersten vernichten könnte. — Ein Gefühl des Hasses gegen Alles, was ihn umgab, war nach geworden in ihm und am schärfsten gegen seine arme leidende Frau; mit kalten Blicken und eisigen Worten stand er an ihrem Lager, er gab ihr Schuld an seinen Qualen, sie war die Ursache, die Schranke zwischen ihm und seinem erträumten Liebesglück. Damals kannte er die im Zuchtbaus erlernten Künste seiner Ulrike noch nicht, sonst hätte sich wohl ein Mittel gefunden, das Hindernis stillschweigend aus dem Wege zu räumen.

(Fortsetzung folgt.)

waren von den 48 Mitgliedern des Ausschusses nur 25 anwesend; sämtliche Jungzueger fehlten. Der Beschluß daß vorläufig nur einen theoretischen Bericht, da es nicht wahrscheinlich ist, daß der Bericht des Verfassungs-Ausschusses in absehbarer Zeit vor das Plenum gelangt.

Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ schreibt: Als das Haupt uneres großen südlichen Nachbarstaates besucht Kaiser Wilhelm Kopenhagen. Als dänische Staatsbürger müssen wir ihm einen würdigen nachbarchaftlich freundlichen Empfang wünschen. Alle vernünftigen Dänen wünschen nur das beste nachbarchaftliche Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Wir sehen nur eine Gefahr in der auswärtigen Politik für unser Land, nämlich in den Verdacht zu geraten, daß wir deutschlandfeindliche Gefühle und Pläne hegen.

Die Karthäuser erhielten die Verständigung, daß ihnen die Autorisation verweigert werde. Dieselbe Mittheilung soll in der nächsten Zeit auch den anderen Congregationen zugehen. Die Anwendung des Geheißes auf die Karthäuser erfolgte deshalb so rasch, weil die Letzteren bereits Aufträge zur Räumung des Hospitals, das sie bei Grand Chartreuse besitzen, gegeben hatten. Der Gerichtshof von Grenoble hat sofort den Liquidator für die Güter der Karthäuser ernannt, welcher die Erhaltung des Spitals sichern wird.

Zucht-Viehmarkt für Hornvieh.

Die Prämierung der Eigenthümer von gelegentlich des diesjährigen, am 1. und 2. d. M. in Hermannstadt abgehaltenen XIV. periodischen Zucht-Viehmarktes für Hornvieh vorgeführten Rindern der Original-Pinzgauer Rasse, der Pinzgauer Kreuzungsthiere und der einheimischen Rasse hat gestern Vormittags stattgefunden.

I. Für Original-Pinzgauer Stiere: Prämien: Thomas Gabel aus Großscheuern 80 Kronen, Georg Hill aus Kleinscheuern 50 Kr., Johann Mat aus Großscheuern 40 Kr., Simon Vardon aus Leichkirch 40 Kr., Thomas Wieg aus Großscheuern 40 Kr., Heinrich Drotleff aus Hermannstadt 30 Kr., Johann Fuchs aus Großscheuern 30 Kr., Georg Schuster aus Neudorf 20 Kr., Michael Fennig aus Neudorf 10 Kr., Michael Krauß aus Gierelsau 10 Kr., Mathias Luosh aus Kelling 10 Kr., Johann Drotleff aus Kirchberg Haus-Nr. 123 10 Kr., Johann Drotleff aus Kirchberg Haus-Nr. 163 10 Kr., Michael Städtler aus Neudorf 10 Kr., Johann Hann aus Neudorf 10 Kr., Georg Markus aus Gierelsau 10 Kr., Johann Erwen aus Alzen 10 Kr.; — Belobung: Martin Freitag aus Holzbergen, Michael Fennig aus Neudorf, Andreas Vardon aus Kirchberg, Michael Schenker aus Neuhof, Andreas Konner aus Neudorf, Heinrich Drotleff aus Hermannstadt.

II. Für Original-Pinzgauer Stierkälber: Prämien: Simon Ucker aus Neuhof 40 Kr., Stefan Hill aus Kleinscheuern 30 Kr., Johann Drotleff aus Kirchberg 20 Kr., Georg Feldner aus Großscheuern 10 Kr., Georg Adam aus Großscheuern 10 Kr., Michael Schneider aus Großscheuern 10 Kr., Thomas Henning aus Hammersdorf 10 Kr., Johann Vardon aus Gierelsau 10 Kr.; — Belobung: Lucas Groß aus Großscheuern, Michael Gottschling aus Rothberg, Simon Ucker aus Neuhof.

III. Für Original-Pinzgauer Kühe: Prämien: Comitats-Lehrwirthschaft Hermannstadt 60 Kr., Michael Helch aus Großhau 40 Kr., Michael Fuch aus Großscheuern 30 Kr., Christian Gierlich aus Großscheuern 20 Kr., Andreas Schartner aus Großhau 10 Kr., Eva Bulea aus Hermannstadt 10 Kr., Peter Detschelt aus Heltau 10 Kr., Simon Fröhlich aus Großscheuern 10 Kr., Johann Stof aus Großscheuern 10 Kr., Ludwig Kreuzer aus Hermannstadt 10 Kr.; — Belobung: Peter Drotleff aus Hermannstadt, Simon Fuch aus Großscheuern, Petru Nedu aus Hermannstadt, Basile Chirka aus Hermannstadt.

IV. Für Original-Pinzgauer Kuhkälber: Prämien: Michael Bonfert aus Heltau 40 Kr., Peter Drotleff aus Hermannstadt 30 Kr., Eva Bulea aus Hermannstadt 30 Kr., Andreas North aus Orlath 20 Kr., Martin Modjisch aus Kleinscheuern 10 Kr., Thomas Henning aus Hammersdorf 10 Kr.; — Belobung: Michael Bonfert aus Heltau, Georg Willes aus Heltau, Nicolai Apolzan aus Hermannstadt, Johann Schuller aus Gierelsau.

V. Für Pinzgauer Kreuzungs-Kühe: Prämien: Georg Groß aus Großscheuern 40 Kr., Stefan Groß aus Großscheuern 30 Kr., Johann Detschelt aus Heltau 20 Kr., Andreas Roth aus Weppendorf 10 Kr., Lazar Vintilla aus Hermannstadt 10 Kr., Juon Notar aus Hermannstadt 10 Kr., Juon Comanescu aus Hermannstadt 10 Kr., Lazar Moldovan aus Hermannstadt 10 Kr.; — Belobung: Nije Stanciu aus Hermannstadt, Johann Schuster aus Kleinscheuern, Stefan Groß aus Großscheuern, Andreas Pötsch aus Hermannstadt.

VI. Für Pinzgauer Kreuzungs-Kälber: Prämien: Rudolf Karoli aus Hahnbad 30 Kr., Andreas Schartner aus Großhau 20 Kr., Friedrich Wesse aus Hermannstadt 10 Kr.; — Belobung: Andreas Gehl aus Talmatich, Johann Schnell aus Hermannstadt, Johann Valint aus Hermannstadt.

VII. Für einheimische Zuchtstiere: Anerkennungs-Diplom: Graf Arvad Teleki aus Drasso; — Prämie: Thomas Theil aus Gierelsau 20 Kr.

VIII. Für einheimische Kühe: Prämie: Juon Popa aus Klempold 20 Kr.

Stimmen aus dem Publicum.

Programm

zur Gedenkfeier der Jahrhundertwende des Todesages weil. Samuel Baron von Brukenthal's.

Gestorben am 9. April 1803.

Die Gedenkfeier findet am 9. April 1903 (Gründonnerstag), Nachmittags 1/4 Uhr, in der großen evang. Stadtpfarrkirche statt. Die geladenen Gäste und Mitglieder der Kirchengemeinde versammeln sich Nachmittags 3 Uhr im Hofe des „Palais Brukenthal“ auf dem Großen Ringe. Die Mitglieder des Landes-Consistoriums versammeln sich im bischöflichen Gebäude.

1/4 Uhr verlassen die Mitglieder des Landes-Consistoriums das bischöfliche Gebäude und gehen über den Großen Ring gegen die Fleischergasse, bei dem Brukenthal'schen Palais schließen sich ihnen die in demselben versammelten Gäste an. Vom Palais Brukenthal bis zum Südportale der Kirche bilden die Schüler der evang. Schulen Spalier.

Wenn die Spitze des Zuges die Kirche betritt, ertönt die Orgel. Sobald die letzten Theilnehmer am Zuge die Kirche betreten haben, singt der Seminarchor: „Es werde Licht.“ Hierauf hält Superintendential-Vicar Dr. Friedrich Teutsch die Gedenkrede.

Zum Schluß singt die Gesamtgemeinde aus dem 296. Kirchenliede: „Nun danket alle Gott“ die beiden ersten Strophen.

Für das nicht am Zuge theilnehmende Publicum ist von 1/4 Uhr an der Eintritt auf das Empor der Kirche (Südseite) gestattet.

Nachdem der ganze Zug in die Kirche gelangt ist, kann auch das nicht an demselben theilnehmende Publicum die Kirche betreten und in den nicht für die Gäste bestimmten Bänken Platz nehmen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. April.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Grundbuchführer-Adjuncten des Székelybuhardheller f. Gerichtshofes Karl Teutsch zum Grundbuchführer beim Oclander f. Bezirksgerichte, den Székelybuhardheller f. Gerichtshof-Ranglisten Joltan Vajna zum Grundbuchführer-Adjuncten beim Székelybuhardheller f. Gerichtshofe ernannt. (Verletzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Ranglisten Bela Szervaczius vom Gafagorboer zum Nyrbatorer f. Bezirksgerichte verlegt.

(Offert-Verhandlung.) Am 15. April l. J., Vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale des Hermannstädter Comitatshauses eine geschlossene Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung von Brücken-Herstellungsarbeiten statt, worüber Näheres die im Inseratentheile uneres heutigen Blattes erscheinende Rundmachung entbält.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 5. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Aus Kirche und Schule.) Am 1. d. feierte der gegenwärtige Pfarrer der evang. Kirchengemeinde A. B. in Neuhärdel Michael Stephani sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. 36 Jahre wirkte Stephani als Lehrer in Hermannstadt vor seiner Wahl zum Pfarrer. Aus diesem festlichen Anlasse wurden dem großen Jubilär zahlreiche verdiente Donationen zuteil.

(Volksthümliche Vorlesung im Rathhaus-Saale.) Sonntag den 5. d. liest Karl Albrich jun. über „flüssige Gase“ mit Demonstrationen. — Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Heller.

(Polizeiliches.) Heute Freitag Morgens sind durch die Polizeihauptmannschaft zwei zugereifte Frauen in Haft genommen worden, die im dringenden Verdachte stehen, in den letzten Tagen in verschiedenen hiesigen Geschäften Geld gestohlen zu haben, indem sie unter dem Vorwande, daß sie eine gewisse Sorte von Münzen (3. österr. Kronen aus dem Jahre 1895) benötigten, Papiergeld zum Wechseln übergeben und beim Aufsuchen der betreffenden Münzsorten unbemerkt Geld verschwinden ließen. Diejenigen Geschäftsleute, bei denen die beiden Frauen dieses Manöver durchgeführt oder auch nur versucht haben, werden dringend ersucht, sich im Laufe des heutigen Vormittags bei der Polizeihauptmannschaft zu melden, da die erfolgreiche Durchführung der Untersuchung hauptsächlich von den Aussagen dieser Zeugen abhängt.

(„Stephania.“) Wir sind heute in der angenehmen Lage, unseren geehrten Lesern, namentlich aber den musikalischen Kreisen eine Nachricht zur Kenntniß zu bringen, die allseitig mit großer Befriedigung und aufrichtiger Freude begrüßt werden wird. Das von unserem Musik-Director Hermann Kirchner verfaßte und in Musik gefasste dreiactige Drama „Stephania“, welches in der vorjährigen Opern-Saison auf hiesiger Bühne am 21. Mai zum ersten Male mit glänzendem Erfolge aufgeführt wurde, infolgedessen noch viermal nacheinander wiederholt werden mußte und den Abschluß der Saison bildete, gelangte, wie wir einer Privat-Drahtnachricht entnehmen, am 1. d. M. am Landes-Theater in Klagenfurt zur ersten Aufführung, und zwar ebenso wie hier mit großem und glänzendem Erfolg, was die ausgesprochenen Kritiken der dortigen Blätter übereinstimmend bestätigen. In diesem Musikdrama wirkten die aus dem vorjährigen Opern-Ensemble vortheilhaft bekannten beiden Opern-Sänger Josef Conrat und Karl Victor, die derzeit am dortigen Theater engagirt sind, ebenfalls mit. — Sobald uns die Besprechungen der Blätter vorliegen, werden wir es nicht unterlassen, den Inhalt der Kritik wiederzugeben. — Es steht nunmehr zweifellos fest, daß das Musikdrama „Stephania“ auch auf anderen großen Bühnen seinen Einzug halten und unser strebamer, tüchtiger Musik-Director Hermann Kirchner die verdiente reiche Ehren-Ernte halten wird.

(Witterungs-Umschlag.) Was bei den Witterungs-Verhältnissen hierzulande vorauszuzeigen war, ist leider auch eingetroffen. Nach den sommerlich warmen Tagen der vorigen und auch dieser Woche hat sich schon vorgertern ein rauher Wind eingestellt, der gestern mit Regen sich vereinigte und die Temperatur derart zum Sinken brachte, daß man bemüßigt war, die warmen Winterkleider wieder hervorzuholen. Am heutigen Morgen hatten wir bei klarem Himmel starken Reif und auch theilweisen Frost.

(Ein Scheues Pferd.) Heute gegen 12 Uhr Mittags wurde das Pferd eines Einspänners in der Bahngasse scheu, rannte in wider Flucht der Salzgasse zu und hätte Unglück anrichten können, wenn nicht der Diurnist des hiesigen k. ung. Gerichtshofes Edgar Fisi beherzt dem rasenden Pferde entgegengegriffen wäre und dasselbe mit starker Hand zum Stehen gebracht hätte.

(Usländische Ortsnamen.) In einem Erlasse des Cultus-Ministers betreffend die Rechtschreibung der Ortsnamen wurde verfügt, daß die ausländischen Ortsnamen nach der bisherigen ungarischen Benennung zu schreiben seien, wie z. B. Boroßlo für Breslau, Bécs für Wien u. s. w. Die Ungarische Geographische Gesellschaft billigte jedoch diese Verfügung nicht und gab ihrer Ansicht auch vor dem Unterrichtsminister Ausdruck. Jüngst erst ist eine internationale Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach die ausländischen Ortsnamen in der von den Behörden des betreffenden Landes amtlich festgestellten Form gebraucht werden; dementsprechend werden auch die ungarischen Ortsnamen im Auslande in den jüngsten geographischen Werken und Landkarten ausschließlich mit der ungarischen Benennung bezeichnet. Unterrichts-Minister Wlassics, der am 1. d. eine Deputation der Geographischen Gesellschaft und zwar die Herren Universitäts-Professor Dr. Ludwig Loczy und Dr. Rudolf Havassy im Minister-Zimmer des Parlaments-Gebäudes empfing, versprach, im Sinne des Ansehens der Geographischen Gesellschaft eine Nachtrags-Berordnung zu erlassen.

(Unfall.) In Budapest riß sich gestern das Luftschiff „Zuruz“ der ungarischen Aero-Gesellschaft während der Füllung bei dem Leopoldstädter Gaswerke los und stieg bis zur Höhe von etwa 70 Metern empor. In der Gondel befanden sich Oberlieutenant Erdody und der Bruder des Abgeordneten Kubik, der gewesene Abgeordnete Dr. dody und der Director des meteorologischen Institutes Capitän Tolnay. Das Luftschiff stieg an das Dach des Gasometers und schwannte dann weiter zur Fabrik „Bullfan“, wo es einen Theil der Feuermauer wegriß. Infolge des heftigen Stoßes stürzte hier Erdody aus dem Korbe und fiel auf ein niedriger gelegenes Dach nieder, wo er lebensgefährlich verletzt liegen blieb. Die Arbeiter der Fabrik holten ihn herab und beförderten ihn in's Spital. Das Luftschiff bewegte sich weiter nach einem freien Grund. Karl zer schnitt die Seidenhülle, um den Ballon zum Fallen zu bringen.

Das Luftschiff Tolnay... Telegraf... Michael... Mit 106... enklint gef... franke sie... Maurerme... einen Stre... nehmen ent... partrone a... als entfiel... ein Walde... 8000 Kro... and Bille... an. Die... Ausständig... ein Rädel... Duell zwis... statt. Erst... Abends w... furchtbarer... den Feldern... ständig un... Gleditschia... Seglingen... gemeinden... am billigst... Schlüssel... hundert... Zeichnung... glanzgedru... und franco... l. B. Szék... Annonce... Zeit lang... verhaftet... Maßstich... in Schön... suchten G... seiner Fra... haben, um... (Haban... während d... mordet hat... langer Zw... (Sachen an... Louie eine... hat zu eine... Großer... Zeitung... gemeldet... ein lebhaft... Louie von... Troß aller... Lindau erk... über die h... beabsichtigt... Ghenio ste... Darlegung... Bestand in... Schritte zu... Er setzte... gab, daß... Einfluß... wird aus... der Orient... Mustafa... Von der... Die Explos... in Mustafa... vor dem... Lehrstörum... später die... in Mustafa... in Stand... spätung h... brechung... stantinopol... suchung de... vom bulga... auf die... Worte, die... machen, die... verhärtete... Beziehung... Das Gerü... verübt wo... verjengt... Grundzüge... des Verber... Entarteten... Die dieses... Blattes... die vorlie... actualles... hervor: „... im Paris... Monumen... des Gene... spannende... Basse u... Schöpfende... Wiber-Gi... Familient... Löber ber... lichen Mei...



Szám 2546/1903.

[315] 1—1

### Hirdetmény.

A nagyszében — ujejházi törvényhatósági uton levő 7. és 8. számú hidak (2045 K. 47 fill.); a kelnek—récse—szászorboi törvényhatósági uton 12. és 25. számú hidak (2512 K. 57 fill.); a szászsebes—sugály uton levő 5. számú híd pallozatának (1345 K. 4 fill.) helyreállítására vonatkozó munkák biztosítása céljából 1903. évi április hó 15-én délelőtt 10 órára Szobenyvármegye alispánjánál a vármegyeház tanácskozási termében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzési shajtók felhivatnak, hogy a fenti munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az előirányzott és fennebb kített összegek után számítandó és a részletes feltételekben előírt 5%-os bánatpénzzel ellátott írásbeli ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 9 órájáig a vármegye alispánjánál annyiál inkább adják be, mert a későbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni, — megjegyezve, hogy minden egyes csoportra nézve külön-külön ajánlat teendő és hogy az ajánlathoz a megfelelő bánatpénznek a nagyszébeni kir. adóhivatalnál történt letételét igazoló nyugta csatolandó.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a szobenyvármegyey építészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Nagyszében, 1903. március hó 25-én.

Reissenberger, alispán.

### Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 15. bis 31. März 1903 Verstorbenen:

15. Josef Geisler, evang., 17 J., Bürgermühle.
- Rudolf Raunig, evang., 9 M.
- Franziska Rufacil geb. Glaser, Witwe, röm.-kath., 70 J., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
16. Adele Dudzil geb. Deak, Telegraphen-Auffseher-Witwe, röm.-kath., 60 J., Webergasse 2.
- Georg Simion, Kleingrundbesitzer, gr.-or., 48 J.
17. Albert Teutsch, f. u. f. Lieutenant i. P., evang., 32 J., Wiejengasse 4.
- Ernst Victor Müller, evang., 5 M.
- Franz Tamás, Tischler-Gehilfe, röm.-kath., 23 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Maria Dónes geb. Barabás, Tagelöhnerin, ref., 38 J., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
18. Valerius Beta, gr.-kath., 15 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
19. Maria Jakob, Tagelöhnerin, gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Luca, Tagelöhner, gr.-or., 30 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Josefina Welter geb. Tomjan, Bedienerin, röm.-kath., 55 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Melanie Irene Menovits, evang., 11 J.
- Wilhelm Derling, evang., 1 M.
- Maria Imberus geb. Pascu, Kleingrundbesitzerin, gr.-or., 70 J., Schwimmschulgasse 44.
- Helene Szöllöhy, ref., 9 M.
- Dacia Suciu, Tagelöhnerin, gr.-or., 50 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Maria Constantin geb. Coifa aus Nimnic-Valcea, gr.-kath., 45 J., evang. Krankenpflege-Anstalt.
21. Karl Fleischer, evang., 7 M., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Florea Stan geb. Zpura, Witwe, gr.-or., 69 J., Mannichergasse 22.
22. Friedrich Haller, Polizei-Commissär, evang., 39 J., Wallmühlgasse 5.
- Paraschiva Abu, Tagelöhnerin, gr.-kath., 60 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Mathilde Irene Brandisch, evang., 3 M.
23. Franz Török, Tischler, 72 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Johann Josef Joandrea, gr.-or., 2 J.
24. Santini Marocuti, Tagelöhner, gr.-or., 32 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Paraschiva Cornea, gr.-kath., 1 J.
- Johann Franz, Brunnenmeister, 67 J., Pöschengasse 3.
- Salome Wortko geb. Dinu, gr.-or., 64 J., Kaltbrunnengasse 5.
- Anna König geb. Mátgás, ref., 91 J., Margarethen-gasse 1.
- Anna Barb, Tagelöhnerin, gr.-or., 19 J., Frankengasse 20.
- Peter Dprean, Eisenbahn-Arbeiter, 50 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
25. Anna Wittl, Stickerin, evang., 49 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Julianna Piroška Tolbalagi, röm.-kath., 4 J., Elisabethgasse 9.
27. Nicolaus Puican, Gymnasial-Professor, gr.-or., 33 J., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.
- Karoline Gábor, gr.-or., 1 M.
28. Josef Czapp, f. u. f. Hauptmann i. P., röm.-kath., 50 J., f. u. f. Garnisons-Spital.
29. Sebastian Pop, Tagelöhner, gr.-or., 70 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Franz Schwab, Schuhmacher-Gehilfe, röm.-kath., 39 J., Wagnergasse 20.
30. Karl Bücher, röm.-kath., 1 J. 5 M., Neustift 26.
- Katharina Wöhanfa geb. Martini, evang., 52 J.
31. Peter Man, Landwirth, gr.-kath., 46 J., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.

### Haus zu vermieten

Kleiner Ring, zu jedem Geschäft, insbesondere auch als Vereinslocale und zum Alleinbewohnen geeignet. Großer Keller, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung vorhanden. [282] 3—3

Auskunft Hundsrücken 19.

### Das Geschäfts-Local vormals Café Lázár

ist mit oder ohne die daranstoßende Wohngelegenheit vom 1. April 1903 an zu vermieten. [255] 15

Ein der deutschen und magyarischen Sprache in Wort und Schrift kundiger

### Herr

findet auf 4 bis 6 Wochen Beschäftigung in einer Advocatur-Kanzlei. [305] 2—3

Näheres Mühlgasse 11, I. Stof.

Wer den Hopfenbau rationell und mit bestem Erfolge betreiben will, verschaffe sich das prämierte Buch: **Schönl. Der Saazer Hopfenbau**, nach mehr als 50-jährigen Erfahrungen, gegen Einfindung von 3 Kronen oder 2 Mark 50 Pf. franco von Ant. Ippoldt, Saaz, Böhmen, und können Saazer Hopfen-Schlinge bejorgt werden. [302] 2—2

### Gratis für Jedermann unser neuester Antiquariats-Katalog

über Tausende wertvoller Bücher aus allen Gebieten zu enorm herabgesetzten Preisen.

M. Breitenstein, Antiquariats-Buchhandlung, Wien, IX/3. Währingerstrasse 5. [270] 4—10

### !! Schönheit !! Jugendfrische!

Wer! an Gesichtspickeln, Finnen, Mitessern, rother Nase, rauher, gerissener oder unreiner Haut, Hautföhpigkeit, Schuppen, Hautausfall leidet, sende seine Adresse an

**M. FEITH,**  
Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Gratis erhält Jeder „Winte zur Schönheitspflege“, ebenio Probe eines vorzüglichen Kosmetikums gegen Einfindung von 30 Heller in Briefmarken für Porto und Spesen. [178] 5—6

### Pflanzen wir Weintrauben

zu jedem Haus und in unseren Hausgärten.

Hierzu eignet sich je nach dem Boden die eine oder die andere Rebsorte (weil sie auch alle Salinaphagen sind), weil ein großer Theil — selbst wenn er sich auch entwidelt — keine Früchte trägt; aus diesem Grunde können diese Reben sehr leicht zu entziehen sein. Wenn hingegen zur Bildung von Trauben geeignete Sorten gepflanzt werden, so werden sie bei Haus anbauern den ganzen Vorrath reichlich mit den vorzüglichsten Ausbeuten und anderen süßen Traubengattungen.

Die Weintraube gebührt in unserem Vaterlande überall, und es gibt kein Haus, an dessen Mauern sie bei der geringsten Gelegenheit auszuwachsen vermöchte; außerdem ist sie auch für andere Gebirge, Gärten, Bäume etc. der vorzüglichste Schmuck, ohne den, für andere Zwecke verwendbaren Säumen auch nur den geringsten Theil zu entziehen. Sie ist das bartharische Obst, da sie jedes Jahr Früchte trägt.

Die Gattungen werden in einem illustrierten Preis-Courant geliefert, welcher Jedermann bei seine Adresse mittelst Korrespondenzkarte angebt, gratis und franco zugesandt wird.

**Erste Ermellöker Rebschule, Nagy-Kágya, I. P. Székelyhid.** [922] 7

Beste Glanz-Stärke

**Glanzine**

Fritz-Schulz jun. Aktien-Gesellschaft LEIPZIG

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

Unsere „Glanzine“ ist infolge ihrer Zusammensetzung ein Qualität besser, als die nachgeahmten, ähnlichen Fabrikate; auch sind unsere Stücke bedeutend grösser und schwerer, daher vorthellhafter und sparsamer für die Hausfrau, was jeder Versuch beweisen wird. [194] 4—12

In Stücken à 10 Heller überall vorrätig!

### Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52. [1148] 26—104

### Rosenwasser

aus garantiert reinem, stearoptenfreien Kezanlik-Rosenöl. [318] 1

### Oster-Spritzfläschchen

in verschiedenen Ausführungen und Gerüchen. Osterier, Cassetten, Gebrauchs-Artikel für die Feiertage. Größtes Lager, bekannt solide Preise. Erstes, einziges Special-Geschäft Siebenbürgens

**Parfümerie Meltzer,**  
Heltaugasse (Corpscommando-Gebäude.)

### Hermannstädter Vorschuss-Verein.

Einnahmen.		Verkehrs-Ausweis über März 1903.		Ausgaben.	
	K	h		K	h
Saldo vom Februar	27032	75	Spareinlagen	23438	68
Spareinlagen	47087	17	Spareinlagen-Zinsen	4518	58
Vorschüsse auf Wechsel	302187	76	Vorschüsse auf Wechsel	283422	70
Provisionen und Zinsen	10916	55	Hypothekar- und Katen-Darlehen	4275	20
Hypothekar- und Katen-Darlehen	5664	90	Katenzähler	4834	37
Hypothekar- und Katen-Darlehens-Zinsen	2849	65	Reescompte	111225	72
Katenzähler	1701	74	Reescompte-Zinsen	389	58
Reescompte	42948	20	Gehalte und Löhne	1349	98
Realitäten-Ertragnis	286	—	Spesen	175	60
Effecten	2031	—	Conto pro diversi	9988	27
Effecten-Zinsen	4745	—	Dividenden	896	—
Conto pro diversi	18085	31	Mitglieder	658	—
Mitglieder	162	99	Saldo auf April	20526	34
	465699	02		465699	02

[3091] 1

### Die Direction.

**Ludwig Kállai, BUDAPEST, VI., Fabrikgasse 50,**  
liefert bei vollster Garantie

**Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnituren**  
mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthülser.

Billigste und beste Betriebskraft für Traktoren, u. Wägen. Die täglichen Betriebskosten einer 6-pferdigen Benzinmotor-Dreschgarnitur betragen bloß 3—4 Kronen.

Allein existierende Neuerung! **Control-Sicherheits-Ventil.**

Benzin-Locomobile mit patentirten Bugdreschmaschinen sind jederzeit Fabrikgasse 50 im Betriebe zu sehen.

Im Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- u. Göpel-Dreschmaschinen eingetauscht.

Billigste Preise auf Katen. Preis-courante gratis.

Patentirte bestbewährte Wiener-Angelager-Göpel-Doppelzug-Dreschgarnituren mit doppelwirkendem Windstrom u. vorzüglichem Klee-Enthülser, rein arbeitend, mit großer Dampf-Dreschgarnituren noch größter Leistung.

Größte Garantie für stannend leichten Gang. Zum Betriebe genügen 2—3 Pferde.

Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medailen.

Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnituren obiger Firma in großer Anzahl mit glänzendem Erfolg. [116] 15—32

### Hypothekar-Darlehen-Vermittlungs-Bureau

BUDAPEST, VI., Lovag-uteza 6. sz.

Der Zweck ist, den Grundbesitz zu entlasten, respective unseren Grundbesitzern einen billigen Hypothekar-Credit zu ermöglichen, so zwar, dass nach Ableben des Credit-Inanspruchnehmers die Schuld gänzlich getilgt wird und der Grundbesitz an den Erben lastenfrei übergeht.

Die Tilgungs-Modalitäten eines derartigen Darlehens sind mit einer Lebens-Versicherung in Verbindung gebracht, und es wären inclusive Zinsen, Amortisation und Versicherungs-Prämien zusammen pro Jahr

nach 100 Kronen zu zahlen; wenn der Darlehensnehmer

25 Jahre alt ist	7 Kr. 58 Heller,	34 Jahre alt ist	8 Kr. 12 Heller,	43 Jahre alt ist	9 Kr. — Heller,
26 " " "	7 " 63 "	35 " " "	8 " 20 "	44 " " "	9 " 13 "
27 " " "	7 " 68 "	36 " " "	8 " 28 "	45 " " "	9 " 27 "
28 " " "	7 " 73 "	37 " " "	8 " 36 "	46 " " "	9 " 49 "
29 " " "	7 " 78 "	38 " " "	8 " 45 "	47 " " "	9 " 58 "
30 " " "	7 " 85 "	39 " " "	8 " 55 "	48 " " "	9 " 74 "
31 " " "	7 " 91 "	40 " " "	8 " 65 "	49 " " "	9 " 92 "
32 " " "	7 " 98 "	41 " " "	8 " 76 "	50 " " "	10 " 10 "
33 " " "	8 " 05 "	42 " " "	8 " 87 "		

Nach dem Ableben des Darlehensnehmers tilgt die Anstalt nicht nur die ganze Darlehens-Summe, — indem so der Besitz gänzlich lastenfrei wird — sondern die Erben erhalten auch noch die durch den Testator während seiner Lebenszeit getilgten Amortisationsraten gänzlich rückvergütet.

In sehr vielen Gegenden ertheilen die localen Geldinstitute in keiner Weise billigere Hypothekar-Darlehen. Anleihen werden nicht nur auf lastenfreie Güter, sondern auch auf solche gegeben, welche schon belastet sind, es handelt Jedermann nur im eigenen Interesse, wenn er die schon bestehenden Lasten auf seinem Gute durch unsere „Unternehmung“ convertiren lässt.

Hypothekar-Darlehen werden auch ohne Lebens-Versicherung gewährt gegen 15—60-jährige Rückzahlung zu 4 1/2%, 5%, 5-7%, — worin auch Zinsen und Capitalstilgung mitbegriffen ist — von 300 Kronen aufwärts.

Prospecte und diesbezügliche Auskünfte gegen Beischluss einer 20 Heller-Postmarke werden prompt zugesandt durch das

**Haupt-Agentschafts-Bureau: K. v. Mike, Blasendorf (Balásfalva).** [279] 3—3

Gründungs-...  
Pränumerations...  
in loco...  
Ganzjährig...  
Halbjährig...  
Drittjährig...  
Monatlich...  
Mit Postverien...  
im Inland...  
Halbjährig...  
Drittjährig...  
Monatlich...  
Mit Postverien...  
im Ausland...  
Halbjährig...  
Drittjährig...  
Monatlich...  
Mit Postverien...  
Manuscripte werden...  
geteilt; unfrankirt...  
genommen.

**Titel-Abonnement**  
Nr. 78.

Die Gegner...  
bemüht, Walde...  
Präsidenten Com...  
der seine Ansichte...  
scharfe Ausführung...  
vor Allem die...  
den Wobus des...  
die Walde-Rou...  
Schmähungen u...  
sichtigen Staats...  
sacher des Assoc...  
Collectivvotum b...  
Associations-Ge...  
Besiegte des Ta...  
wäre...

Wenn die...  
Gegner des Min...  
aber völlig unau...  
Herzenswünsche...  
kundigen Beweg...  
Staatsmann, de...  
republikantische...  
echten Flügel de...  
die äußerste Lin...  
mißtraulich mach...  
und ihrem Ober...  
Mätker über die...  
hätten jedesmal...  
ein Wuthgeheul...  
Es ist den...  
gelungen, eine gr...  
zu gewinnen un...  
Verfuche, die Soc...  
Ribot,“ schreibt...  
wahre Besiegte w...  
ist die Reaction...  
vier Jahren mu...  
einer schwachen...  
dem Beginn un...  
gestellt, das ihre...  
Partei ein Sieg...  
Aberding...  
der Linken und...  
einige der früh...  
Ministerium G...  
die ehemaligen...  
das Collectivvot...  
diese Herren ich...  
Wahr ist...  
„Combination...  
Walde-Rouffé...  
Collegen, die u...  
der Hoffnung o...  
sie wenig möcht...  
hätten, wäret n...  
hätten — auf...  
völlig einwande...

Noch ein...  
nigte er, den...  
gährenden Gefü...  
sagen, was er...  
Liebe für sie u...  
dem Gedanken...  
Worte mehr...  
Mädchen viele...  
das lam einen...  
über seine Si...  
ihres marmor...  
vorging. Erst...  
da hatte ihr...  
da sah er, w...  
verfuchte, und...  
bedreht war...  
thun. Da w...  
sprach: Man...  
mich, daß er...  
genug sein, m...  
besiegte fei...  
kränkten Spiel...  
gleichzeitig da...  
fürlicher Ga...  
gewaltig imp...